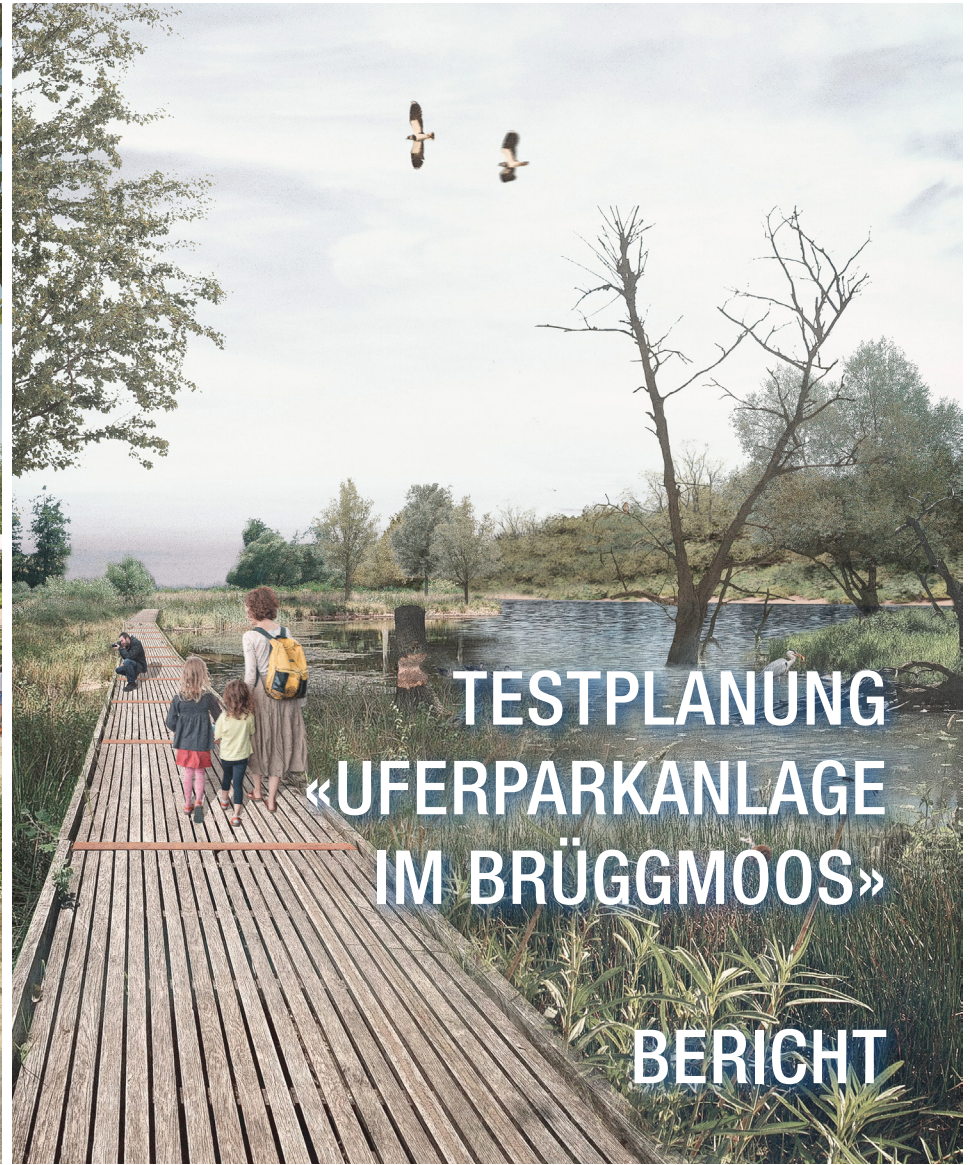




D'Brügg i
Zuekunft



TESTPLANUNG «UFERPARKANLAGE IM BRÜGGMOOS»

BERICHT

Brügg, 1. Februar 2023

 BRÜGG

EINWOHNERGEMEINDE
2555 BRÜGG

IMPRESSUM

PROJEKT

Testplanung «Uferparkanlage im Brüggmoos»

VERANSTALTERIN

Einwohnergemeinde Brügg
Mettgasse 1
2555 Brügg

VERFAHRENSLEITUNG

Hänggi Planung + Beratung GmbH
Beundenfeldstrasse 45
3013 Bern



<https://www.zukunft-brueggmoos.ch>

GESTALTUNG

co.dex production ltd., Biel/Bienne
www.co-dex.ch

Brügg, 1. Februar 2023

INHALT

1	Einleitung	4
1.1	Das Wichtigste in Kürze.....	4
1.2	Ausgangslage.....	4
1.3	Zielsetzung der Testplanung «Uferparkanlage im Brügghmoos»	6
1.4	Ablauf des Verfahrens	7
1.5	Beurteilungsgremium	7
2	Aufgabenstellung.....	9
2.1	Planungsperimeter.....	10
2.2	Entwicklungsschritte	11
3	Beurteilung und Genehmigung	12
3.1	Beurteilung der Projekte.....	12
3.2	Entscheid und Empfehlungen des Beurteilungsgremiums	12
3.3	Gesamtwürdigung und Schlussbemerkungen.....	13
3.4	Genehmigung	13
4	Beschreibung und Dokumentation der Projekte.....	15
	«BRÜGGMOOS»	
	Planungsteam MØFA.....	16
	«open Brüggh – der Erlenpark für Alle»	
	Planungsteam Studio Vulkan	28
	«BRÜGG ANS WASSER»	
	Planungsteam Lorenz Eugster	38

1 Einleitung

1.1 Das Wichtigste in Kürze

Die Testplanung «Uferparkanlage im Brüggmoos» wurde unter der Projektverantwortung der Einwohnergemeinde Brügg durchgeführt. Ein Beurteilungsgremium, mit unabhängigen Fachexpertinnen und -experten aus den Disziplinen Landschaftsarchitektur, Wasserbau, Umwelt/Ökologie, Mobilität, Städtebau und sozialräumliche Entwicklung, brachten ihr fachliches Wissen in den Prozess ein und sorgten für eine ausgewogene, interdisziplinäre Betrachtung. Es war den Projektverantwortlichen ein Anliegen, bereits frühzeitig im Testplanungs-Verfahren die verschiedenen Projektpartner und Akteure bestmöglich am Prozess zu beteiligen. Daher wurde das Beurteilungsgremium, neben den externen Fachpersonen, auch mit Personen aus den relevanten kantonalen Fachämtern, Projektpartner, Politik und Verwaltung der Einwohnergemeinde Brügg sowie einer Zweier-Vertretung der Planungskommission Brüggmoos besetzt.

Die wesentlichen Resultate der Testplanung «Uferparkanlage im Brüggmoos» werden in zentralen Erkenntnissen und Empfehlungen für die weitere Entwicklung und Realisierung in diesem Bericht zusammengefasst. Diese beziehen sich auf die Themenfelder sowie auf übergeordnete funktionale und räumliche Zusammenhänge im Gesamtkontext der Weiterentwicklung und Realisierung der Uferparkanlage im Brüggmoos.

Die Empfehlungen sind als Stossrichtungen zu sehen und sollen dazu ermutigen, die Themen in kommenden Planungen aktiv und übergreifend weiterzuentwickeln und dabei auch neue Erkenntnisse zuzulassen. Die Empfehlungen sind deshalb nicht abschliessend, sondern bilden die Grundlage für die Weiterentwicklung und Umsetzung der verschiedenen Teilbereiche.

Basierend auf den im vorliegenden Bericht zusammengefassten Erkenntnissen und Empfehlungen der Testplanung werden unter der Projektverantwortung

der Einwohnergemeinde Brügg die nächsten Planungsschritte eingeleitet. In einem nächsten Schritt wird der bestehende Uferschutzplan nach dem See- und Flussufergesetz (SFG) abgelöst und neu erarbeitet.

Der im Testplanung-Verfahren etablierte Dialog mit den Projektpartnern und Akteuren soll auch zukünftig in geeigneter Form weitergeführt werden. Dasselbe gilt für den angemessenen Einbezug der Bevölkerung.

1.2 Ausgangslage

Aufgrund der anstehenden Planung zur Realisierung des Spitalneubaus Biel – Brügg durch die Spitalzentrum Biel AG (SZB AG), ergibt sich eine einmalige Chance, das Brüggmoos mit seinen Ufern für Mensch und Natur aufzuwerten. Das Gebiet entlang des Nidau-Büren-Kanals soll parkähnlich gestaltet werden. Dies ermöglicht die Realisierung eines vielfältigen Angebots von Nutzungen und Lebensräumen sowie die Integration des geplanten Spitalkomplexes in die umgebende Kultur- und Siedlungslandschaft.

Im Rahmen einer Testplanung im Dialogverfahren sollen die verschiedenen Nutzungsansprüche, die naturnahe Ufergestaltung und die Biodiversität in der Uferparkanlage im Brüggmoos unter Berücksichtigung von landschaftsräumlichen, stadt- und sozialräumlichen, funktionalen sowie von nachhaltigen Aspekten präzisiert werden.

Dabei soll ein ganzheitlicher Planungsansatz verfolgt werden, in dem die verschiedenen Themenfelder zueinander in Beziehung gesetzt und deren räumliche und funktionale Abhängigkeiten aufgezeigt werden.

Mit dieser Testplanung soll ein konkreter Gestaltungsschritt für das Freiraumkonzept im Bereich Erlenpark sowie im Bereich kanalaufwärts, bis zur Schleuse, eingeleitet werden.

Das hohe Potenzial des Brüggmooses und seiner Uferpartien mit unterschiedlichen Nutzungsformen und -ansprüchen bedingt eine ganzheitliche Betrachtung und Koordination. Als Handlungsanweisung für die zukunftsgerichtete Entwicklung der Uferparkanlage soll ein neuer Uferschutzplan nach SFG dienen.

Ziel der Uferschutzplanung ist die Formulierung eines Zielbildes für die Rahmenbedingungen, um zukünftige Anpassungen der einzelnen Nutzungen aufeinander abzustimmen. Weiter sollen die bestehenden landschaftlichen und naturräumlichen Qualitäten aufgewertet und weiterentwickelt werden (Parkanlage, Naturräume, Ufer).

Mit dem neuen Uferschutzplan nach SFG können räumliche Nutzungs- und Betriebskonzepte für die jeweiligen Nutzungen und Infrastrukturen abgeleitet werden. Diese wiederum dienen als Grundlage für die weitere Projektentwicklung.

Der geplante Spitalneubau Biel – Brügg verändert die Landschaft. Bezüge zur weiteren Umgebung sollen neu definiert werden. Bepflanzung, spezifische Aus- und Einsichten in den Perimeter dienen zur landschaftlichen Integration.

Der Nidau-Büren-Kanal und seine Uferbereiche stellen ein hohes Potenzial für die Förderung der Biodiversität und die Schaffung vielfältiger Lebensräume für Tiere und Pflanzen dar.

Das Brüggmoos ist ein wichtiges Naherholungsgebiet der Gemeinde Brügg, wie auch der Region Biel.

Das Brüggmoos ist eingebunden in ein übergeordnetes Fuss- und Velowegnetz, gleichzeitig bietet sich die Möglichkeit, dieses zu ergänzen und attraktiver zu gestalten.

Die Uferparkanlage im Brüggmoos ist mit verschiedenen öffentlichen, halb-öffentlichen und privaten Nutzungen belegt. Aufgrund dieser Ausgangslage soll die Weiterentwicklung der Uferparkanlage im Brüggmoos und der dazugehörigen Infrastrukturen koordiniert und in aufeinander abgestimmten Schritten erfolgen.



Workshop – Atelier



1.3 Zielsetzung der Testplanung «Uferparkanlage im Brüggmoos»

Was bezweckte das Testplanungs-Verfahren?

- Menschen – Spezialisten, Projektpartner und Akteure – zusammenbringen
- Diskussion und Dialog – Wo haben wir Konsens?
- Bestehende Planungen hinterfragen, neu denken
- Tragfähige Lösungsansätze für die Uferparkanlage im Brüggmoos gemeinsam entwickeln
- Das Erreichen einer hohen Aufenthaltsqualität in der Uferparkanlage
- Ausloten der Ufergestaltung und der freiräumlichen Qualitäten
- Ein Zielbild für die Uferparkanlage im Brüggmoos gemeinsam entwerfen.

Die wichtigsten Themenfelder und Zielsetzungen für die Uferparkanlage im Brüggmoos sind:

- Nutzungsvielfalt im Einklang mit der Natur
- Landschaftliche Bezüge
- Biodiversität und Lebensraumvielfalt
- Naherholung am Nidau-Büren-Kanal
- Koexistenz Fuss- und Veloverkehr
- Wegenetz und Anbindungen
- Die einzelnen Nutzungen aufeinander abstimmen und entwickeln
- Transformation als Chance – vielfältige, aneignbare und veränderbare Freiräume
- Das Spital Biel – Brügg bestmöglichst in die Landschaft zu integrieren.



Workshop – Atelier



Die Ergebnisse der Testplanung, werden helfen, das Zielbild für die Uferparkanlage im Brüggmoos weiter zu konkretisieren und stabile Leitplanken für die mittel- bis langfristige Entwicklung zu setzen.

Auf Grundlage der Erkenntnisse aus der Testplanung «Uferparkanlage im Brüggmoos», werden weitere Planungsschritte eingeleitet, die einer möglichst zeitnahen Umsetzung konkreter Entwicklungsschritte dienen. In einem ersten Schritt wird der bestehende Uferschutzplan nach SFG abgelöst und neu erarbeitet.

1.4 Ablauf des Verfahrens

AUSSCHREIBUNGSUNTERLAGEN: Genehmigung durch die Planungsbehörde (Gemeinderat)

AUSWAHLVERFAHREN: Teamauswahlverfahren nach Präqualifikation durch die Veranstalterin

DURCHFÜHRUNG DER TESTPLANUNG «UFERPARKANLAGE IM BRÜGGMOOS»: mit drei interdisziplinären Bearbeitungsteams

STARTVERANSTALTUNG

Klarheit zum Verfahren / Auswahl Bearbeitungsteams / Begehung / Fragen / Kennenlernen

1. WORKSHOP

Aufzeigen von Lösungsansätzen, Szenarien und Strategien auf Basis von Analysen (Landschaftsraum, Qualitäten, Defizite) unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus den bisherigen Studien, der laufenden Planungen und der strategischen Grundlagen. Abhängigkeiten der vorgeschlagenen Ansätze aufzeigen. Formulieren von Empfehlungen, betreffend der weiteren Bearbeitung.

2. WORKSHOP

Ausarbeitung von konkreten Nutzungskonzepten, Entwicklungsschritte basierend auf 1. Workshop, Diskussion und Inputs. Formulieren von Empfehlungen betreffend der weiteren Bearbeitung.

ABSCHLUSS TESTPLANUNG

- Exemplarische Vertiefung / Richtkonzept
- Ausarbeiten und Präsentation eines Richtkonzeptes, eines belastbaren Nutzungskonzeptes, aufzeigen von Entwicklungsschritten, Massnahmenkatalog
- Verabschiedung von Empfehlungen betreffend der weiteren Bearbeitung an die Veranstalterin.

1.5 Beurteilungsgremium

Das Beurteilungsgremium setzte sich aus folgenden Beteiligten zusammen:

- Fachexpertinnen und -experten der Politik und Verwaltung mit Stimmrecht
- Externe Fachexpertinnen und -experten mit Stimmrecht
- Um die Interessen der Bevölkerung im Beurteilungsgremium integrieren zu können, wurden zwei ExpertInnen / Vertretungen aus der Bevölkerung (Mitglieder Planungskommission Brüggmoos) ohne Stimmrecht in das Beurteilungsgremium eingeladen
- Verfahrensleitung und die Moderation des Beurteilungsgremiums übernahm Jürg Hänggi.

FACHEXPERTEN (MIT STIMMRECHT)

Franz Kölliker	Gemeindepräsident, Brügg (Vorsitz)
Hans Flückiger	Gemeinderat / Bau und Planung, Brügg
Jörg Bucher	Wasserbauingenieur OIK III / Kanton Bern
Werner Hässig	Gemeinderat / Energie und öffentlicher Verkehr, Brügg (Ersatz)

EXTERNE FACHEXPERTINNEN UND -EXPERTEN (MIT STIMMRECHT)

Dominique Ghiggi	Landschaftsarchitektin, Zürich
Dania Genini	Landschaftsarchitektin, Ins
Tina Kneubühler	Landschaftsarchitektin, Bern
Daia Stutz	Landschaftsarchitekt, Zürich
Peter Wullschlegler	Landschaftsarchitekt, La Chaux-de-Fonds (Ersatz)

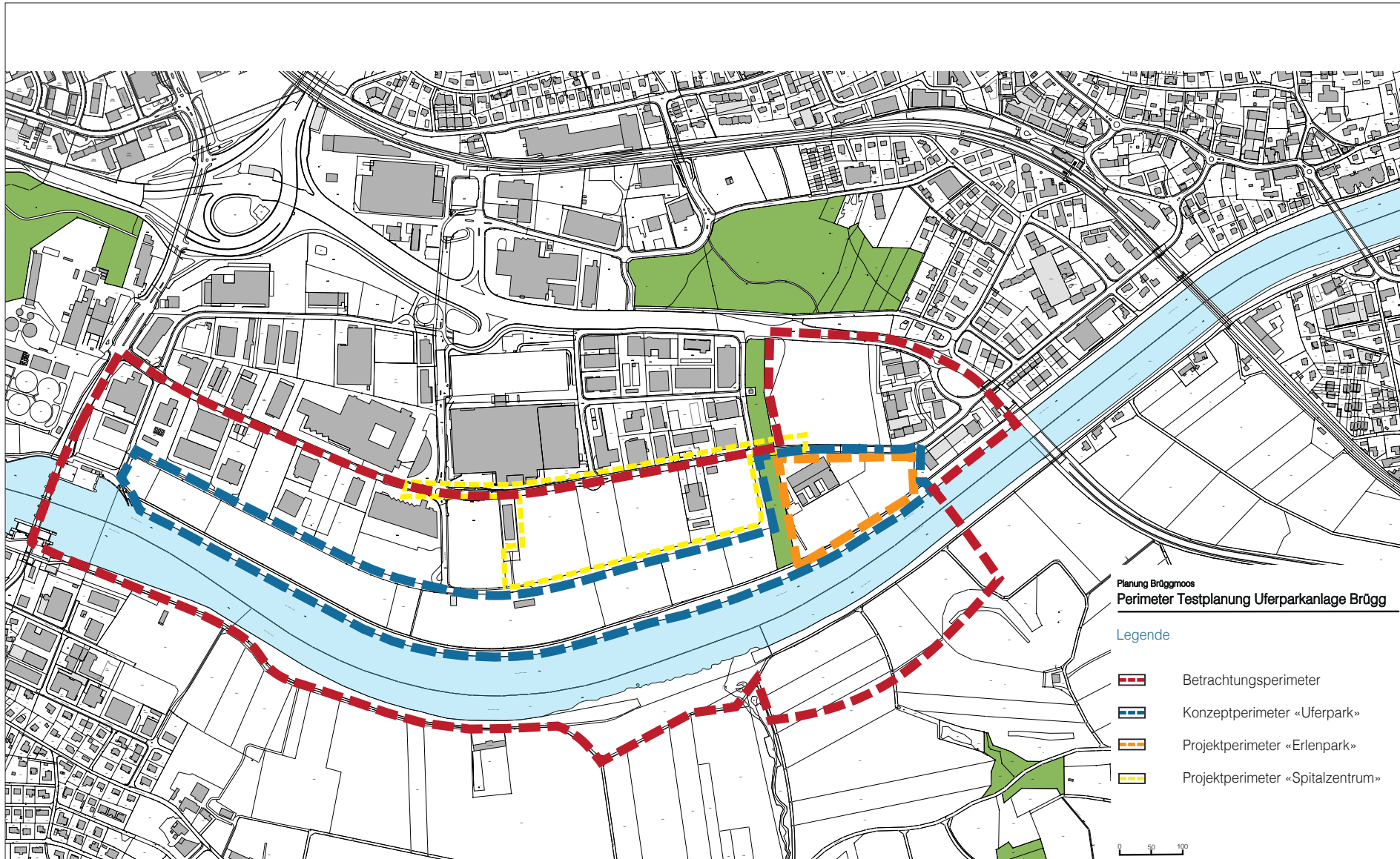
FACHEXPERTINNEN UND -EXPERTEN (OHNE STIMMRECHT)

Beat Heuer	Gemeindefschreiber und Projektleiter Planung Brügemoos, Brüg
Philippe Habegger	Gemeinderat / Energie und öffentlicher Verkehr, Brüg (ab 1.1.2023)
Kevin Lambing	Bauverwalter, Brüg
Ylenia Meichtry	Kommunikation, Brüg
Julia Curty	Planungskommission Brügemoos / Bevölkerung
Mélanie Vergara	Planungskommission Brügemoos / Bevölkerung
Thomas von Burg	Verwaltungsratspräsident SZB AG
Andrea Naef	Leiterin Generalsekretariat SZB AG
Claudia Christiani	Kreisoberingenieurin OIK III
Daniel Bernet	Bereichsleiter Artenförderung Renaturierungsfonds
Urs Käzig	Abteilung Naturförderung
Bernhard Schudel	Amt für Wasser und Abfall, Gewässerregulierung, AWA-JGK
Rebeka Wittwer	Waldabteilung Mittelland
Jacques Dobler	Prozessbegleitung / Wasserbau
Thomas Zahnd	Ortsplaner, Brüg
Jürg Hänggi	Verfahrensleitung / Moderation



Workshop – Atelier

2.1 Planungsperimeter



2.2 Entwicklungsschritte

Die Entwicklung der Uferparkanlage im Brüggmoos mit Naturräumen und Erholungsgebieten soll schrittweise erfolgen.

Während ein Teil der Flächen entweder brach liegt oder durch kurz- bis mittelfristig angelegte Zwischennutzungen geprägt ist, werden andere Bereiche noch als Familiengärten oder landwirtschaftlich genutzt.

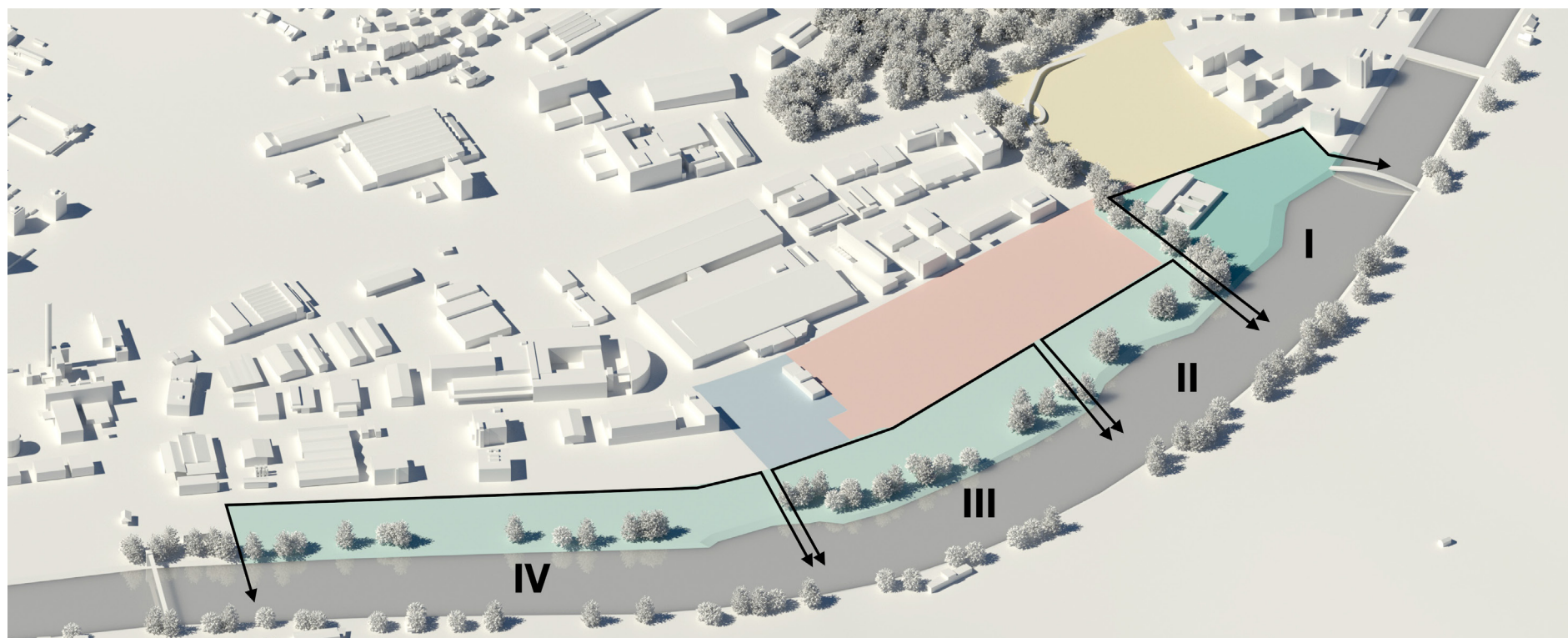
BEREICH I: Erster Entwicklungsabschnitt, Realisierung des Erlenparks mit Wasserbezug und Wegführung an die geplante Velo- und Fussgängerbrücke über den Nidau-Büren-Kanal. Keine weiteren Freistellungen erforderlich.

BEREICH II: Zweiter Entwicklungsabschnitt mit Anschluss an den Uferweg, den Erlenpark und das neue Spital.

BEREICH III: Dritter Entwicklungsabschnitt mit Integration der Familiengärten und Uferweg mit Strukturaufwertungen im Böschungs- und Uferbereich.

BEREICH IV: Vierter Entwicklungsabschnitt nach Klärung weiterer Entwicklungsvoraussetzungen Naturraum und Anschluss an den Uferweg.

Die Testplanung behandelt die Uferparkanlage im Bereich I als Projektierungsperimeter und den Übergang des Erlenparks in die Bereiche II, III, IV als Konzeptperimeter.



3 Beurteilung und Genehmigung

Das Beurteilungsgremium versammelte sich am 26. Januar 2023 in der Mehrzweckanlage Erlen in Brügg. Nach einem vorgegebenen Zeitraster erhielten die Projektverfasser die Gelegenheit, ihr Projekt den Anwesenden vorzustellen und zu erläutern. Anschliessend nahmen sie Stellung zu Fragen aus dem Beurteilungsgremium.

3.1 Beurteilung der Projekte

Die drei Konzepte für die Uferparkanlage im Brügghoos / Projekte für den Erlenpark wurden am 1. Februar 2023 durch das Beurteilungsgremium eingehend diskutiert und deren Vor- und Nachteile abgewogen. Es wurde keine Rangierung vorgenommen.

«naturnah gestalten – erlebbar machen». Dies war von Anfang an das Motto für den gesamten Perimeter des neuen Uferparks (inkl. Erlenpark). Die Ziele der Umgestaltung am Ufer und im rückwärtigen Terrain sind je nach Abschnitt graduell anders. Im obersten Abschnitt steht die Revitalisierung im Vordergrund, im mittleren Abschnitt begegnen sich Biodiversität und Mensch auf Augenhöhe, während im untersten Abschnitt, d.h. dem Erlenpark, die Naherholung den Raum prägt. So ergeben sich zwei gegenläufige Gradienten: Das Primat der Biodiversität nimmt innerhalb des Projektperimeters flussabwärts ab, jenes der Naherholung dagegen zu.

Nach mehreren Diskussionsrunden und Abwägungen beschloss das Beurteilungsgremium einstimmig, das Richtkonzept für die Entwicklung innerhalb des Konzeptperimeters für die Uferparkanlage im Brügghoos, wie auch das Richtprojekt für den Erlenpark vom Planungsteam rund um MØFA Studio GmbH, Zürich (Landschaftsarchitektur) & Hunziker Zarn & Partner AG, Aarau (Wasserbau), zur Weiterbearbeitung zu empfehlen.

3.2 Entscheid und Empfehlungen des Beurteilungsgremiums

Das Beurteilungsgremium empfiehlt der Einwohnergemeinde Brügg, das Richtkonzept für die Entwicklung innerhalb des Konzeptperimeters für die Uferparkanlage im Brügghoos planungsrechtlich zu sichern und den Erlenpark vom **Planungsteam MØFA Studio GmbH, Zürich (Landschaftsarchitektur) & Hunziker Zarn & Partner AG, Aarau (Wasserbau)** mit der Weiterbearbeitung und Ausführung des Projektes Erlenpark, gemäss Programmbestimmungen, zu beauftragen.

Zudem empfiehlt das Beurteilungsgremium der Auftraggeberin, eine Delegation der Fachmitglieder des Beurteilungsgremiums, unter der Leitung des Verfahrensbegleiters, mit der Beurteilung des Entwurfs der Uferschutzplanung nach SFG (Überbauungsplan, Überbauungsvorschriften, Realisierungsprogramm) beizuziehen. Bei der anschliessenden Projektierung bis zur Baueingabe ist eine Delegation der Fachmitglieder ebenfalls beizuziehen.

Bei der Weiterbearbeitung des Projektes sind die Bemerkungen und Empfehlungen im Bericht des Beurteilungsgremiums sowie folgende Anmerkungen zu berücksichtigen:

KONZEPT

- Das Vegetationskonzept ist in der weiteren Bearbeitung zu verfeinern und zu differenzieren. Zu prüfen ist die Erhöhung der Vegetationsdichte, namentlich durch Grossbäume innerhalb der Parkflächen. Ausserdem ist die Höhenschichtung in Kraut-, Strauch- und Baumschicht weiter zu differenzieren.
- Nutzungsmöglichkeiten und Gestaltungsoptionen der Garten-Zone (Familiengärten) sind zu präzisieren und aufzuzeigen.
- Die Transformation und die Flexibilität in diesem Prozess sind weiter zu präzisieren.
- Der Inhalt des Realisierungsprogramms (Massnahmenkatalog) ist in Hinblick auf den unterschiedlichen Charakter der Teilbereiche zu differenzieren.

- In der gesamten Weiterbearbeitung sollen besondere Augenmerke auf den ökologischen Wert der Uferparkanlage sowie auf die Einbindung der Bevölkerung über partizipative Prozesse gelegt werden. Die langfristige Aneignbarkeit durch die Nutzenden und die Adaptierbarkeit der Uferparkanlage auf zukünftige, sich verändernde Nutzungsbedürfnisse, müssen gewährleistet sein.

ERLENPARK

- Dimensionierung und Materialisierung der Belagsflächen sind im Hinblick auf eine höhere Wasserdurchlässigkeit zu überprüfen.
- Dimensionierung und technische Umsetzbarkeit des Wasserspiels sind zu überprüfen.
- Der Eingangsbereich und die Parkierung für den motorisierten Verkehr sind mit Hinblick auf eine bessere formal-räumliche Integration zu überprüfen.
- Mögliche Konflikte und Gefahrensituationen im Eingangsbereich, verbunden mit der Kreuzung zweier übergeordneter Velowege, sind zu prüfen und ggf. zu entschärfen.
- Die Zeitachse möglicher baulicher Anpassungen der Mehrzweckanlage ist zu berücksichtigen und es sind entsprechende Etappierungsschritte vorzuschlagen.

3.3 Gesamtwürdigung und Schlussbemerkungen

Das Beurteilungsgremium anerkennt und würdigt den grossen Einsatz den die Bearbeitungsteams in der vorliegenden Testplanung «Uferparkanlage im Brüggmoos» geleistet haben. Alle Bearbeitungsteams haben sich intensiv mit der komplexen und umfassenden Aufgabenstellung auseinandergesetzt.

Die Hinweise aus den Zwischenbesprechungen/Workshops wurden aufgenommen und in der Weiterbearbeitung sorgfältig umgesetzt. Alle Beiträge haben im Laufe des Verfahrens eine merkliche Weiterentwicklung erfahren

und an Klarheit gewonnen. Dank den unterschiedlichen Ansätzen lag ein breites Lösungsspektrum vor.

Das Beurteilungsgremium konnte aus drei guten Lösungen die beste eruiieren.

Allen Projektverfassenden gebührt ein grosser Dank für ihre wertvollen Beiträge und für ihre intensive Auseinandersetzung mit der komplexen Aufgabenstellung.

3.4 Genehmigung

Der vorliegende Bericht Testplanung «Uferparkanlage im Brüggmoos» wurde am 1. Februar 2023 durch das Beurteilungsgremium genehmigt.

4 Beschreibung und Dokumentation der Projekte



«BRÜGGMOOS»
Planungsteam MØFA



«OPEN BRÜGG – DER ERLERPARK FÜR ALLE»
Planungsteam Studio Vulkan



«BRÜGG ANS WASSER»
Planungsteam Lorenz Eugster

«BRÜGGMOOS»

PLANUNGSTEAM MØFA

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

MØFA Studio GmbH, Zürich

Fujan Fahmi, Michael Mosch, David Berli, Janic Fotsch, Senga Grossmann, Andrin Straube, Marie Tina Asoh

WASSERBAU

Hunziker, Zarn & Partner AG, Aarau

Dr. Andreas Niedermayr, Marco Kaufmann

UMWELT & ÖKOLOGIE

topos Marti & Müller AG, Zürich

Dr. Karin Marti, Seraina Nuotclà

MOBILITÄT & SOZIALRÄUMLICHE ENTWICKLUNG

KONTEXTPLAN AG, Zürich

Benjamin Stadler, Tim Van Puyenbroeck

TOPOGRAPHIE

Ilmar Hurkxkens, Zürich

Dr. Ilmar Hurkxkens

Bericht des Beurteilungsgremiums

Das Konzept beruht auf der Grundidee, die vorhandenen prägenden Elemente des Perimeters, die heute separiert und ohne Bezug zueinander bestehen, zu transformieren, ineinander zu verweben und in einer zusammenhängenden Parklandschaft zu vereinen. Dazu gehören die Landwirtschaftsflächen und Familiengärten, eingebettet in eine klare Parzellenstruktur, sowie der Nidau-Büren-Kanal als lineares Infrastrukturbauwerk mit begleitendem Baumbestand, die als thematische und räumliche DNA des Ortes begriffen und prozesshaft in einen ganzheitlichen Landschaftspark überführt werden. Das Konzept setzt dabei nicht auf eine komplette Umdeutung, sondern auf eine dynamische Entwicklung des Gebietes, in welcher Prozesse und Kreisläufe eine wichtige Rolle spielen und eine hohe Vielfalt aber auch Anpassungsfähigkeit versprechen. Die Struktur der historischen Entwässerungsgräben – und somit auch die bestehende Parzellenstruktur – bilden dabei die Grundlogik und räumliche Gliederung des neuen Parks. Sie teilen ihn selbstverständlich in unterschiedliche Zonen und Abschnitte mit jeweils eigenen thematischen Schwerpunkten ein. Die bestehenden Landwirtschaftsflächen werden teils erhalten, teils in extensive Wildblumenwiesen, reich strukturierte Ackerflächen und mit Hecken und Trockensteinmauern angereicherten Streuobstwiesen überführt. Die Familiengärten werden als kleinteilige, vielfältige und verspielte Gartenwelten in neuer, offener und durchlässiger Form im Park eingebettet und mit öffentliche Erholungs- und Sportnutzungen ergänzt. Der voluminöse Spitalneubau wird selbstverständlich in den Uferpark eingebunden.

Als Würdigung des historischen Infrastrukturbauwerks wird die lineare Uferkante des Nidau-Büren-Kanals mehrheitlich erhalten und mittels uferbegleitendem Weg inszeniert, jedoch an zwei Stellen durch sogenannte «Landschaftsfenster» unterbrochen. Die beiden organisch geformten Buchten mit Vorschüttungen und Flachwasserzonen bieten interessante landschaftliche Ein- und Ausblicke und schaffen wertvolle Lebensräume, gleichzeitig reichern sie als «Störungen» das Gesamtsystem räumlich und atmosphärisch an.

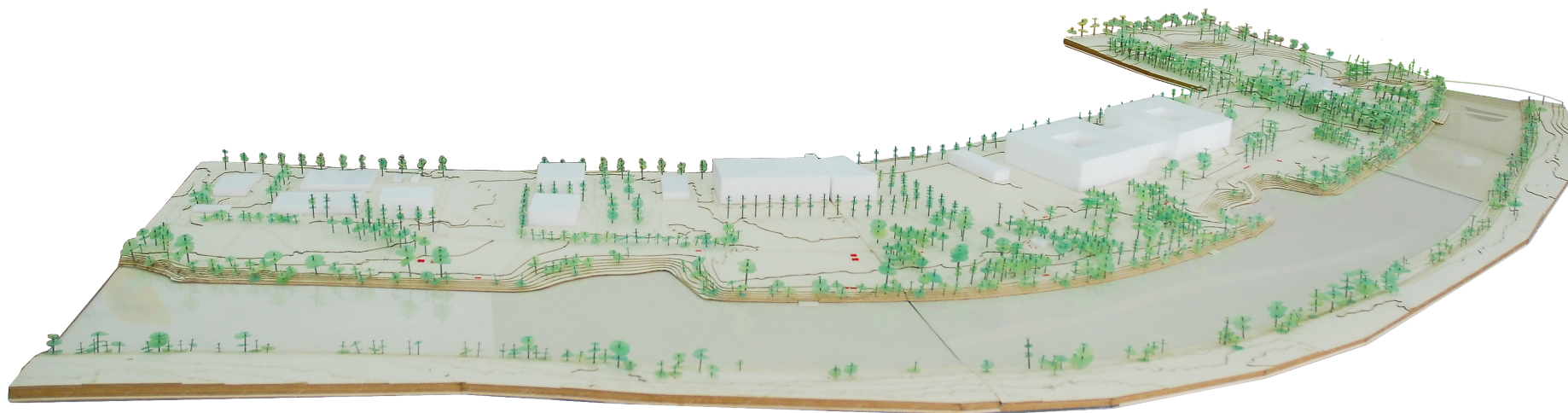
Während das östliche Landschaftsfenster durch einen Steg begehb- und erlebbar gemacht wird, bleibt das westliche ein unzugängliches strukturreiches Vorranggebiet für eine artenreiche Flora und Fauna.

Der Erlenpark ist als funktionaler Bestandteil und räumlicher Auftakt des Gesamtparks konzipiert. Als multifunktionaler Treffpunkt schafft er eine Zentralität und eine hohe Aufenthaltsqualität am Wasser. Die Mehrzweckanlage wird für die Parknutzung geöffnet. Der grosszügige Vorplatz erstreckt sich bis zum Ufer und stellt den direkten Bezug zum Fluss her. Die hainartig auslaufende, erweiterte Waldzunge erzeugt eine selbstverständliche räumliche Fassung des Platzes. Östlich davon befindet sich eine grosse Spiel- und Liegewiese, nördlich ein Spielplatz in einem Kiefernwäldchen, wodurch ein breites Nutzungsangebot entsteht. Der aufgeschüttete Hügel im nördlichen Teil besteht aus Aushubmaterial der Landschaftsfenster und dient als erhöhter Damm für die neue Veloschnellroute. Er ist aber auch eine spannende Inszenierung des räumlichen Abschlusses des Parks.

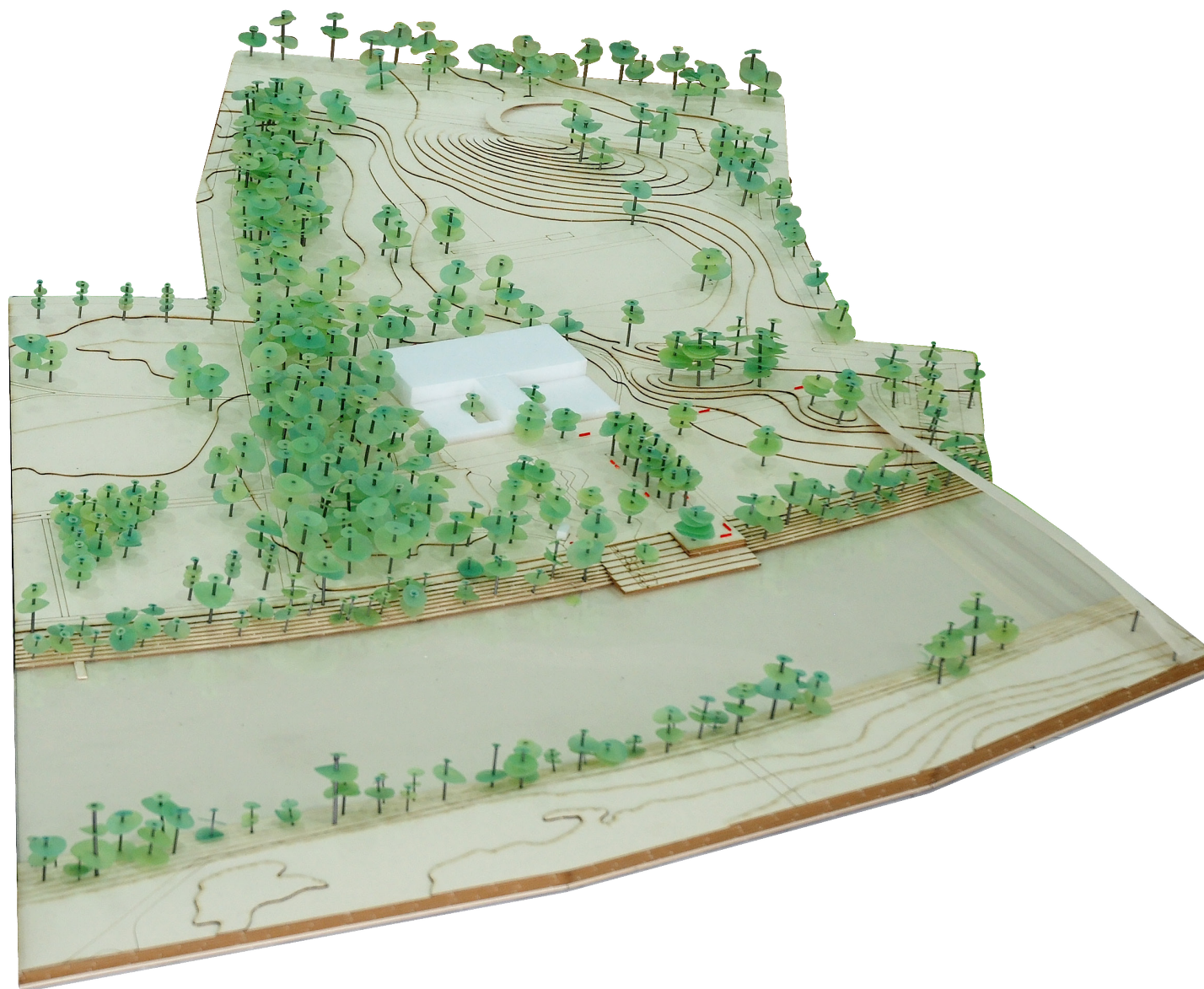
Zusammengehalten und erschlossen wird das vorgeschlagene Parksystem durch ein klar hierarchisiertes Wegenetz. Dieses besteht aus einem neu angelegten Hauptweg, der «Promenade», die als eigentliches Rückgrat des Parks durch den gesamten Perimeter verläuft und als schnelle Hauptschliessung und übergeordnete Wegverbindung für Fussgänger:innen und Velofahrende dient. Ein zweiter, untergeordneter Weg verläuft entlang der Uferkante, ergänzt durch zahlreiche Querverbindungen, die zusammen ein engmaschiges Wegenetz ausbilden. Diese beiden Wegsysteme unterstreichen die Weite und Offenheit der Ebene, ermöglichen aber gleichzeitig ein situatives Eintauchen in strukturreiche, kleinteiligere Abschnitte. Dies ergibt eine abwechslungsreiche Choreografie durch die vielfältige Uferlandschaft. Ein präzises Gestaltungsrepertoire hilft, den gesamten Uferpark als zusammengehörige Einheit zu lesen und eine eigene Identität zu entwickeln.

Der integrative, gesamtheitliche und prozessuale Ansatz des Konzeptes wird gewürdigt. Insbesondere der Fokus auf behutsame Transformation des Bestehenden, das Zulassen einer offenen und dynamischen Entwicklung der Teilbereiche inkl. Werkzeugkastenprinzip sowie der modulare Aufbau der ein-

zelnen Abschnitte überzeugt, da dieser eine hohe Umsetzbarkeit und Flexibilität verspricht. Die aufgezeigte Etappierung ist sehr plausibel. So überzeugt die Gesamtkomposition sowohl als ökologisches Lebensraummosaik wie auch als räumlich-atmosphärisches Erlebnis für Parkbesuchende, denen ein breites Angebot an Nutzungsmöglichkeiten präsentiert wird. Gleichzeitig besticht der zurückhaltende und sorgfältig ausgearbeitete Projektvorschlag durch eine angemessene Eingriffstiefe und einen innovativen Umgang mit den Themen Boden, Klima und Landwirtschaft.



Modell Uferpark und Erlenpark



Modell Erlenpark



«Ich fahre jeden Tag mit dem Fahrrad über die gut ausgebauten und sicheren Strecken, weil ich so den Kopf frei bekomme für neue Ideen.»



«Ich genieße die schöne Natur zwischen blühenden Wiesen, Obstbäume und Felder und finde meine Ruhe.»



«Wir gönnten uns wieder einmal einen ganzen Tag in Brüggmoos, wanderten durch den Uferpark und beobachteten Vögel, Schmetterlinge, Amphibien und Libellen. Bei dem Abenteuer über den Holzsteg war einen Flussuferläufer zu sehen. Papa hat mit voller Freude ein Foto geknipst.»



«Nonno Giorgio liebt es, am Freitag im Erlenpark mit Nino und Hans Boccia zu spielen. Sie sitzen unter den Pappeln, ich höre, wie sie plaudern und lachen.»





«Ich war spazieren, als ich plötzlich ein Geräusch aus dem Gebüsch hörte. Ein Huhn!»



«Das ist es, was mich so erfreut, wenn ich Zeit im Park am Ufer verbringe: Ich vergesse Zeit, Raum und Steuererklärungen.»



«Engeln: Stundenlang geduldig an einer Stelle stehen, bis man nichts fängt. Denn das ist seit Jahren mein Hobby, hier in der Region.»



«Sonnenschein, schattige Bäume, der ruhige Fluss. Menschen spielen Ball oder Wikingerschach, lesen, dösen, grillen, baden in der Sonne und hören Musik oder feiern Geburtstage. Die Füße hängen ins Wasser, lass uns reinspringen. Holst dabei der Bouvette ein Gelato? Ein wunderbarer Sonntag.»





Der Projektvorschlag wählt bewusste und sanfte Eingriffe, um das Bauprojekt in der bestehenden Landschaft zu verankern. Die heute weitgehend landwirtschaftlich genutzten Parzellen wandeln sich zu einem grundlegenden und identitätsstiftenden Teil der neuen Parkanlage. Durch die neu geschaffenen Landschaftsfenster wird das bestehende Ufer sowohl für den Menschen, wie auch für Flora und Fauna vielfältiger gestaltet und ökologisch aufgewertet. Grosse Längen des Ufers werden im heutigen Zustand belassen. Somit können markante bestehende Gehölze erhalten werden.

Durch das gezielte Anlegen von Biodiversitätsförderflächen wird eine zukunftsorientierte Landwirtschaft gefördert. Ruderalstellen, Wiesen, Feuchtstellen, Gräben und Gehölzgruppen mit unterschiedlichen einheimischen Strauch- und Baumarten werden die Felder und Landschaftsfenster miteinander verbinden und vernetzt. Vorhandene Wegstrukturen werden gefestigt und strukturell ergänzt. Der Erlenpark ist Ausgangspunkt der neuen Entwicklung und soll kurzfristig ein hohes Angebot an Erholungs- und Freizeitflächen bieten. Am Erlenpark wird eine flache, in den Kanal ragende Sitztreppe installiert. Der Spitalneubau und dessen Umgebung sind intergraler Bestandteil des Uferparks. Die angrenzenden Schrebergärten werden schrittweise aufgelöst und kooperativ transformiert.



Konzeptdiagramm

Storyboard

TESTPLANUNG UFERPARKANLAGE



Der Projektorschlag wählt bewusste und sanfte Eingriffe, um das Bauprojekt in der bestehenden Landschaft zu verankern. Die heute weitgehend landschaftlich genutzten Flächen wandeln sich zu einem grundlegenden und identitätsstiftenden Teil der neuen Parkanlage. Durch die neue gestalterische Landschaftsform wird das bestehende Ufer sowohl für den Menschen, wie auch für Flora und Fauna vielfältiger gestaltet und biologisch angereichert. Von besonderer Wichtigkeit werden die Festigung und strukturelle Ergänzung der Erlerpark als Ausgangspunkt der neuen Entwicklung und zum Leitfaden für die Anbindung an Erholungs- und Freizeitanlagen. Der Spitzbau und dessen Umgebung sind integrale Bestandteile des Erlerparks.

Die Intervention sieht vor, die Ufer auf grosser Länge im heutigen Zustand (Wegung, Höhe, Vegetation) belassen. Dem heutigen Charakter des Kanals wird somit Rechnung getragen und die mit dem Kanal verlaufenden Übergänge mit markanten Gehöfen erhalten werden. Eine flächige Absenkung der Ufer würde einen hohen Aufwand erfordern, eine grosse Fläche beanspruchen und nur geringe Mehrwert generieren. Stattdessen werden an den Übergängen, über den gesamten Planungsspreizung verteilt, Rababäume und Wurzelstöcke verankert. Diese Tonbrücken werden auf Niveau des Niedrig- und Mittelwasserpegels angeordnet, bereichern die Strukturvielfalt und stellen vielfache Umsetzungs- und Nutzungsmöglichkeiten für Fläche und Kleintiere dar. Gezielte Plattformen stellen den Zugang zum Wasser für Badende sicher.

An zwei Stellen werden grossräumige Landschaftsfenster erstellt, welche eine Durchdringung der heutigen Ufer und weite Ausblicke ermöglichen. Die Landschaftsfenster werden in diesen Blüthen, wodurch nicht sowohl ausgedehnte Flächen als auch mehrere Meter tiefe Bereiche entstehen. Die Böschungen laufen zum Park hin flach aus, so dass bei steigendem Abfluss eine zunehmend grössere Fläche benetzt wird. Es ist in diesem Bereich Landschaftsformen auf einer flachen Ebene, die eine hohe Vielfalt an Bedingungen für die terrestrische und aquatische Flora und Fauna vorhanden.

Die Landschaftsfenster sollen primär der Natur, als auch den Erholungscharakter dienen und die Landschaft aufräumen. Im östlichen Landschaftsfenster wird der westliche Teilbereich für die Natur und der östliche Teilbereich für die Naherholung optimiert. Um den westlichen Teilbereich vom unkontrollierten Erosionsdruck zu schützen, wird ein 1,5 m breiter und um ca. 50 cm gegenüber dem Terrain erhöhter Holzsteg die Menschen durch diesen hindurch, da er hilft, unkontrollierte Zugänge zu naturbelassenen Abschnitten zu verhindern. Der Steg ist somit standortgebunden, dient dem öffentlichen Interesse und leistet zugleich einen Beitrag zum Schutz der empfindlichen Natur.

In den Landschaftsfestern werden sich mit der Zeit eintragende Schwachstellen absetzen. Diese führen zur Bildung einer homogenen Substratschicht. Da die Landschaftsfenster mit lokal sehr grossen Tieren ausgehoben werden, ist eintrags der Abträge

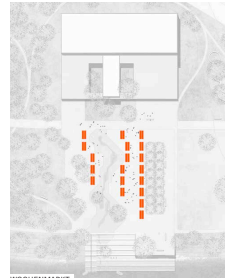
ungen von keinen plötzlichen Veränderungen ausgehen. Wenn überhaupt, dann ist eher selten, d.h. in Abständen von mehr als 20 bis 30 Jahren, mit Sandentnahmen im Rahmen des Uferhalts zu rechnen.

Durch das zusätzlich gezielte Anlegen von Ruderstellen, Wiesen, Feuchtwiesen, Graben und Gehölzgruppen mit unterschiedlichen einwurzigen Sträucher- und Baumarten werden die einwurzigen und Landschaftsfenster miteinander verbunden und vernetzt. Die ökologische Gestaltung vom Uferpark Bruggmoos ausgehend, ist in Hinblick auf die spätere ökologische Infrastruktur bereits jetzt eine Ausgangslage für einen möglichen Trübsinn gelegt werden kann.

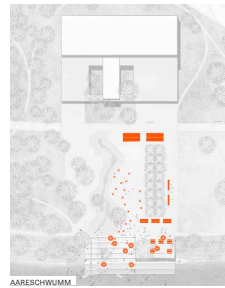
Am Erlerpark wird eine flache, in den Kanal ragende Sitzrasse installiert. Der Fokus liegt hier auf der Naherholung und Erreichbarkeit des Gewässers. Die unterste Stufe befindet sich etwas über dem Mittelwasserpegel. Die erhöhten Absätze werden einzelne Stufen überflutet. An der Strosse der Konstruktion werden unter dem Wasserpegel Fichtensprossen angeordnet. Durch die Sitzrasse wird der Abflussschnitt bei Hochwasser lokal um 3% reduziert und die Fließgeschwindigkeit im Bereich der Sitzrasse ungenügend im gleichen Masse erhöht. Aufgrund der bei Hochwasser geringen Fließgeschwindigkeit von nur rund 1-4 m/s ergeben sich dadurch aber nur vernachlässigbar kleine Strömungsverluste. Die Sitzrassekonstruktion wird den Wasserspiegel im Hochwasserfall deshalb nur um 1 bis 2 cm anheben.



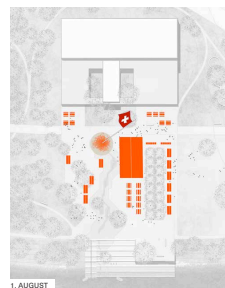
UFERPARKERLEENPARK



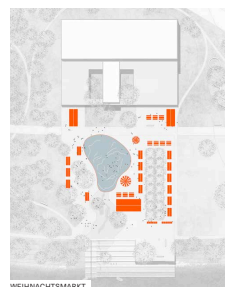
WOCHENMARKT



AARECHWIMM



1.AUGUST



WEHNACHTSMARKT

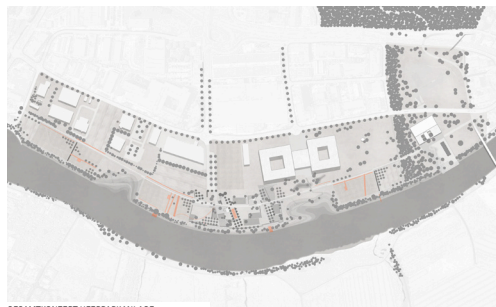
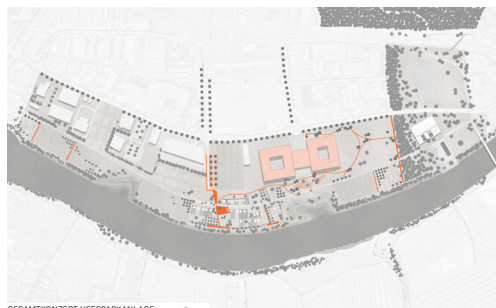
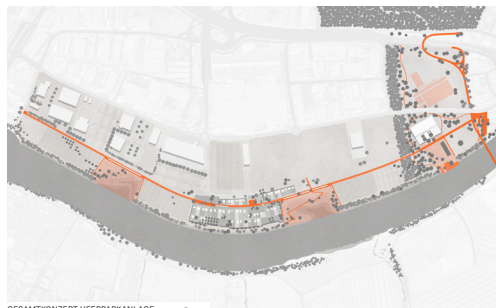
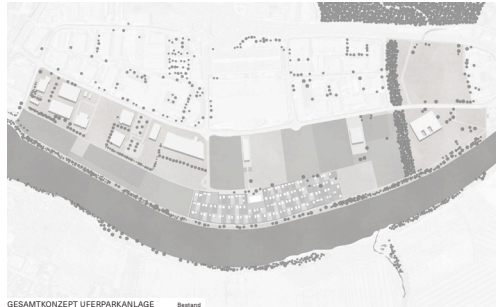


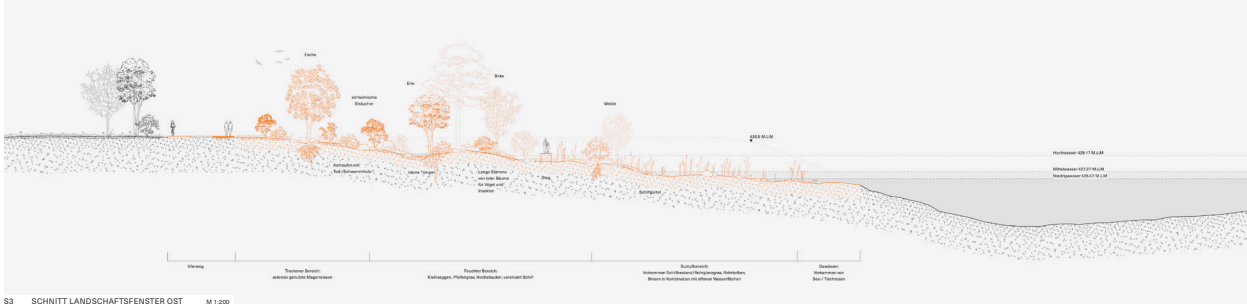
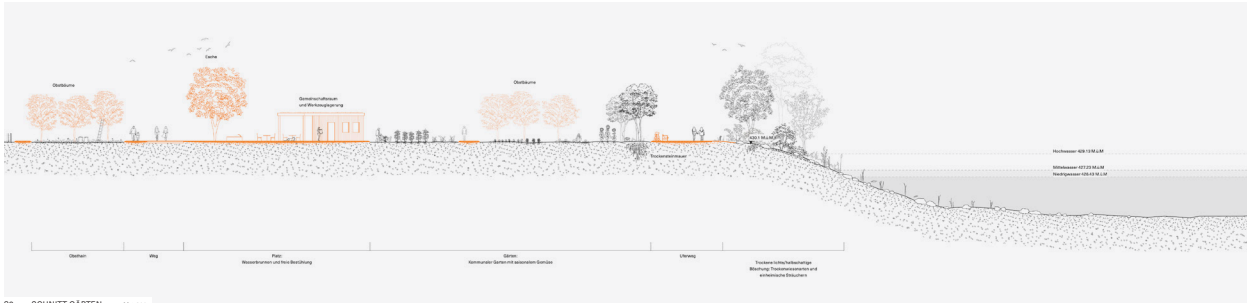
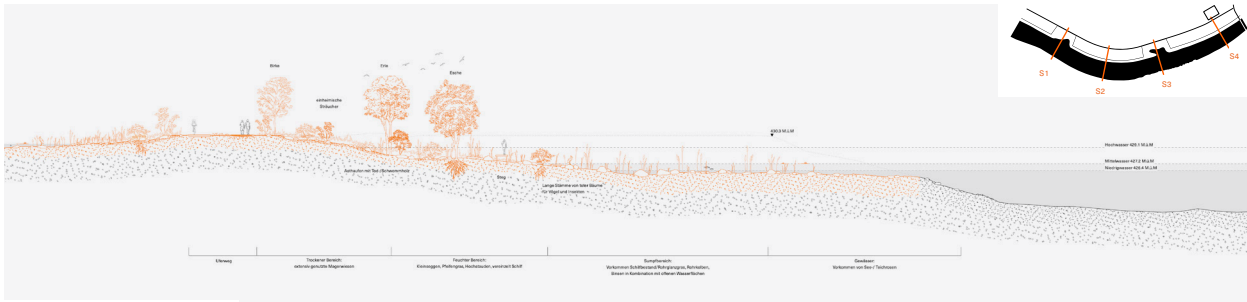
SITUATIONSPLAN ERLERPARK

M 1:800

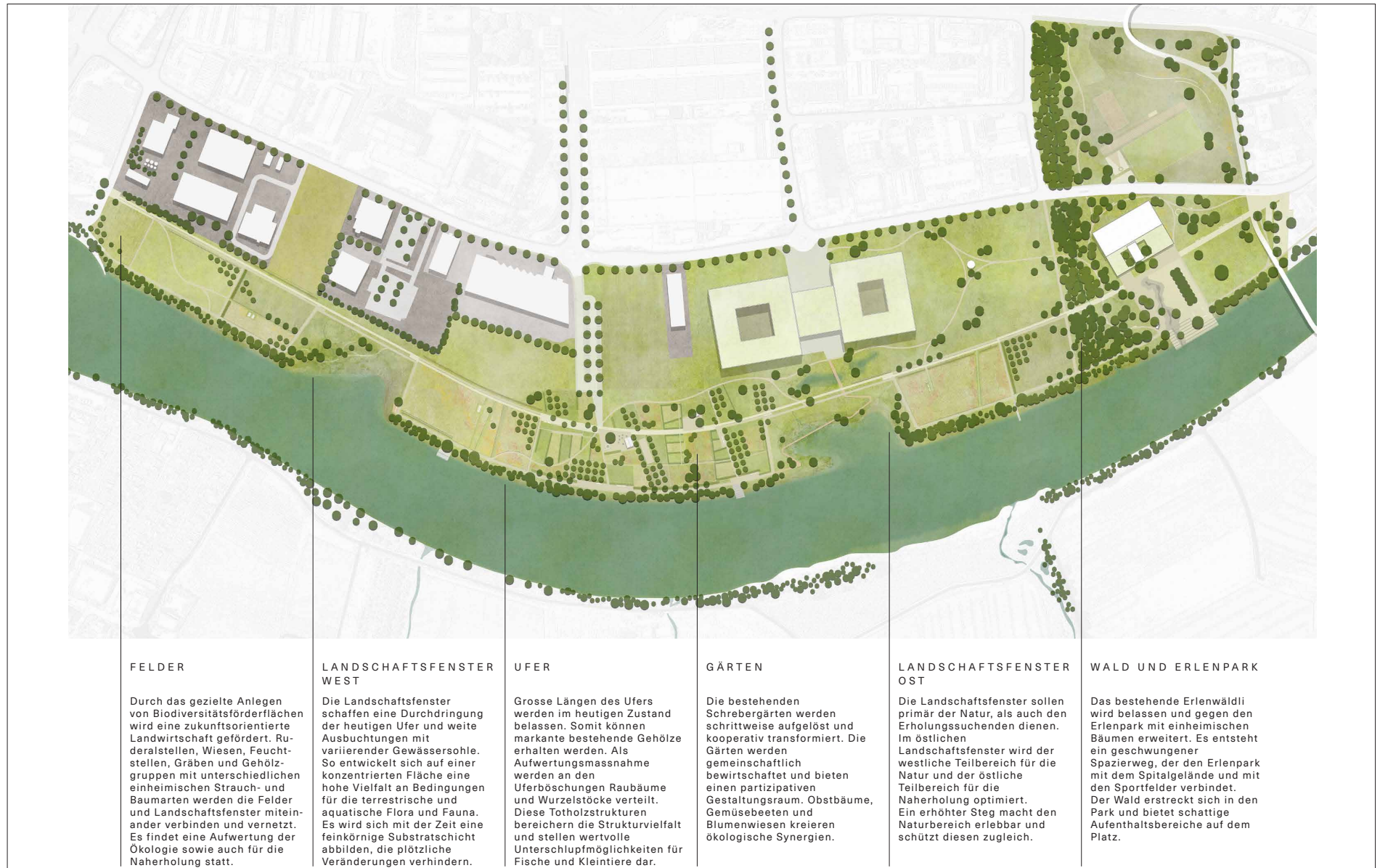


Möblierung









Drehbuch

«OPEN BRÜGG – DER ERLLENPARK FÜR ALLE»

PLANUNGSTEAM STUDIO VULKAN

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Studio Vulkan Landschaftsarchitektur AG, Zürich

Lukas Schweingruber, Veronika Hartl, Raphael Kleindienst

WASSERBAU

Staubli, Kurath & Partner AG, Zürich

Stephanie Matthias, Reto Keller

GEWÄSSERÖKOLOGIE

Aquarius GmbH, Neuchâtel

Claudia Zaugg

SOZIOLOGIN UND PLANERIN

Zimraum Raum + Gesellschaft GmbH, Zürich

Joëlle Zimmerli

MOBILITÄT / VERKEHR

Basler & Hofmann AG, Zürich

Ulrike Huwer

UMWELTINGENIEURE

OePlan GmbH, Altstätten

Kenneth Dietsche

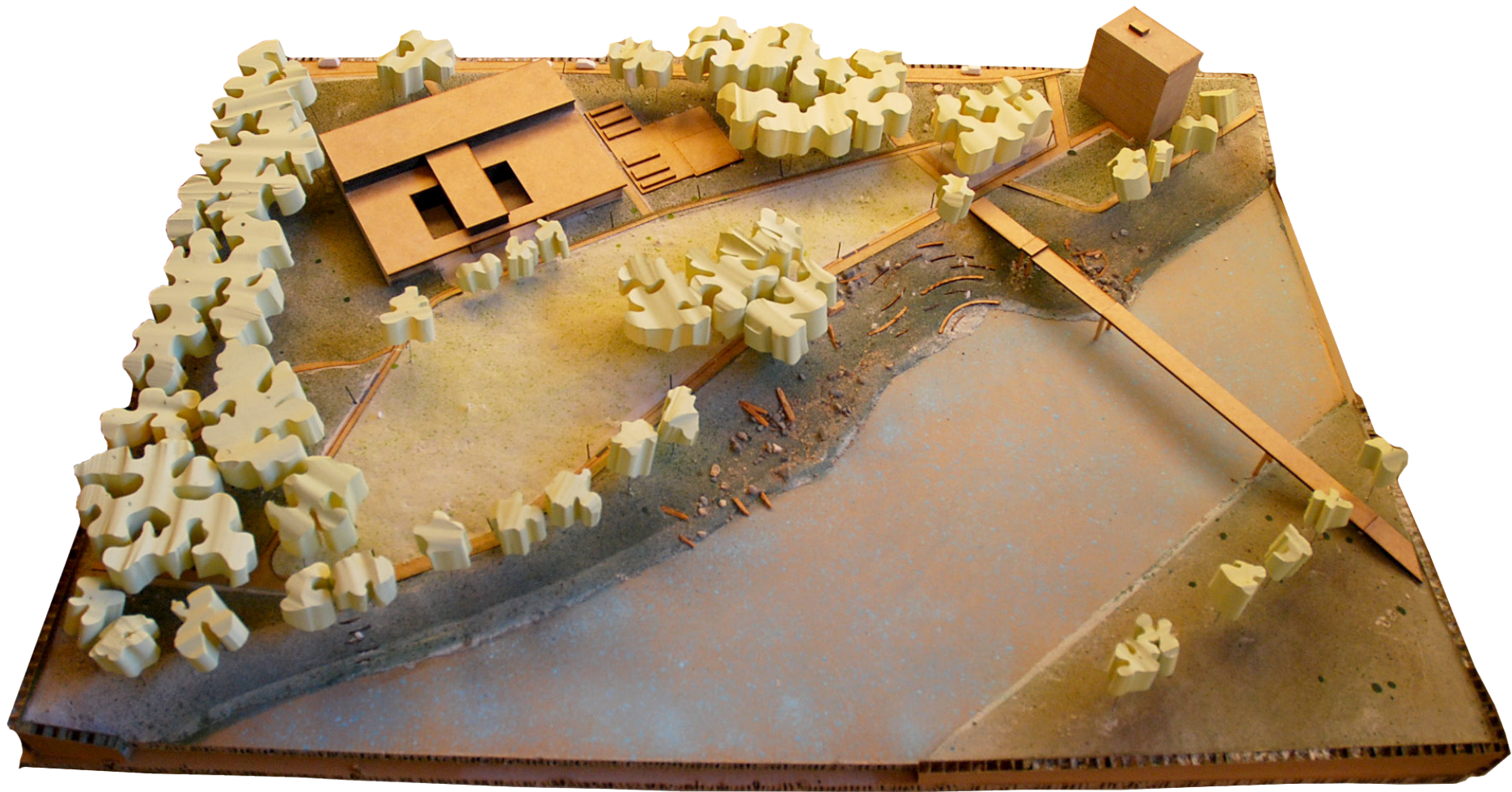
Bericht des Beurteilungsgremiums

Unter dem Titel ‚open Brügg‘, verfolgt das Planungsteam das Ziel, einen nutzungsorientierten Park für unterschiedlichste Akteure und Bedürfnisse zu schaffen. Das Grundgerüst bildet die Überlagerung mehrerer grossräumiger Landschaftselemente. Wiesenflächen, Waldhaine, Gartenzimmer und Flachuferzonen werden über ein differenziertes Parkwegesystem erschlossen und erlebbar gemacht. Das vorgeschlagene Konzept bezieht den umliegenden Bestand mit ein und bietet Möglichkeiten für die ökologische Quervernetzung und Wegbezüge in die angrenzenden Quartiere. Der Erlenparkweg bildet das Rückgrat der Erschliessung des Konzeptperimeters. Im Osten bildet der Erlenplatz einen Eingangs- und Empfangsbereich. Ausgehend vom Platz bildet er im Erlenpark einen grossen «Loop» um die zentrale Wiesenfläche. Von hier aus führt er durch den Erlenwald in den Uferpark, mal nahe, mal weit weg vom Wasser, führt durch Waldhaine, entlang entlang der Gartenanlagen und erzeugt dadurch vielfältige Blickbezüge und ein abwechslungsreiches Raum-erlebnis. Die Verzahnung von Wasser und Land erfolgt an drei Stellen in Form organisch modellierter Einbuchtungen, welche differenziert zugänglich sind. Die Lebensraumvielfalt im Uferbereich wird mit den aquatischen und terrestrischen Massnahmen markant erhöht. Dazu gehört das schlüssige und detaillierte Vegetationskonzept, welches auch wesentlich zur terrestrischen Vernetzung beiträgt. Zentrales Element im Bereich des Spitalneubaus sind die sogenannten «Gartenzimmer». Die bestehenden, privaten Familiengärten werden im Rahmen eines sorgfältig geplanten Entwicklungsprozesses in zwei öffentliche, je von einem Waldhain umgebene Gartenzimmer transformiert.

Trotz dem plausiblen Konzept der Überlagerung klar definierter Freiraum-elemente gelingt es zu wenig, dieses Grundgerüst in einen verbindenden gestalterischen Ausdruck zu überführen. Wichtige Elemente wie die wasserbaulichen Massnahmen im Uferbereich des Kanals oder die Transformation der Familiengärten wirken gestalterisch ein wenig isoliert. Die Vielfalt der Themen in unterschiedlichen Formsprachen schwächt die ursprüngliche Idee einer starken Gesamtfigur. Dies widerspiegelt sich auch in der modularen

Etappierung, welche die Reihenfolge der verschiedenen Interventionen der urbanen Entwicklung überlässt, anstatt sie zum Anlass zu nehmen, städtebauliche Eckpunkte zu setzen. Die intensive, wenig flexible Nutzung im Bereich der Gartenzimmer und die Wegführung in unmittelbarer Nachbarschaft zum Spitalneubau bergen ein gewisses Konfliktpotenzial. Zur Koexistenz Fuss- und Veloverkehr werden keine differenzierten Aussagen gemacht. Der mäandrierende Wegverlauf ist für das Parkerlebnis zwar von Vorteil, für eine schnelle Verbindung West-Ost aber eher ungeeignet.

Der Erlenpark, bestehend aus einer grossen Parkwiese mit Ankunftsplatz und Arena am Brückenkopf, fügt sich landschaftlich und räumlich gut in das Gesamtkonzept ein. Im Entwurf wird jedoch der räumliche Bezug zu den in diesem Parkabschnitt vorhandenen Bauwerken und Bebauungen hinterfragt. Die Lage des Erlenplatzes in unmittelbarer Nähe zu einem Wohngebäude scheint problematisch. Als Empfangsort ist der Platz attraktiv, in Bezug auf den Park ist die Lage jedoch peripher und an der Schnittstelle zweier wichtiger Fuss- und Veloverbindungen drohen Konflikte. Die zum Kanal ausgerichtete Mehrzweckanlage wird dem Park untergeordnet. Sie wird zwar zur Wiese adressiert, die Verknüpfung erfolgt jedoch nur über die Terrasse. Der räumliche Bezug und die Verbindung zum Flussraum fehlen. Die schwache Integration in den Park wird dem Gebäude, seinem Volumen, seinem architektonischen Ausdruck und seinem Potenzial für die Parknutzung nicht gerecht.



Modell Erlenpark

open Brügg - der Erlenpark für Alle

2'935 Meter - 39 Minuten - vielzählige Erlebnisse

Inmitten einer heterogenen, kleinteiligen Siedlungslandschaft bietet das Projekt 'open Brügg - der Erlenpark für Alle' einen grossen zusammenhängenden, nutzungs-offenen Parkraum an. Im Sinne einer Allmend integriert dieser unterschiedliche Nutzungsansprüche in einer grossen, zusammenhängenden landschaftlichen Geste und ermöglicht so Koexistenz statt Verdrängung.

Die übergeordneten Parkelemente (Erlenparkweg, Baumhaine, Wiesenteppiche und wasserbauliche Massnahmen) werden über den ganzen Perimeter gedacht. Dieses klare zusammenhängende Gerüst schafft im Kleinen Möglichkeiten für unterschiedliche Nutzungen.



Storyboard



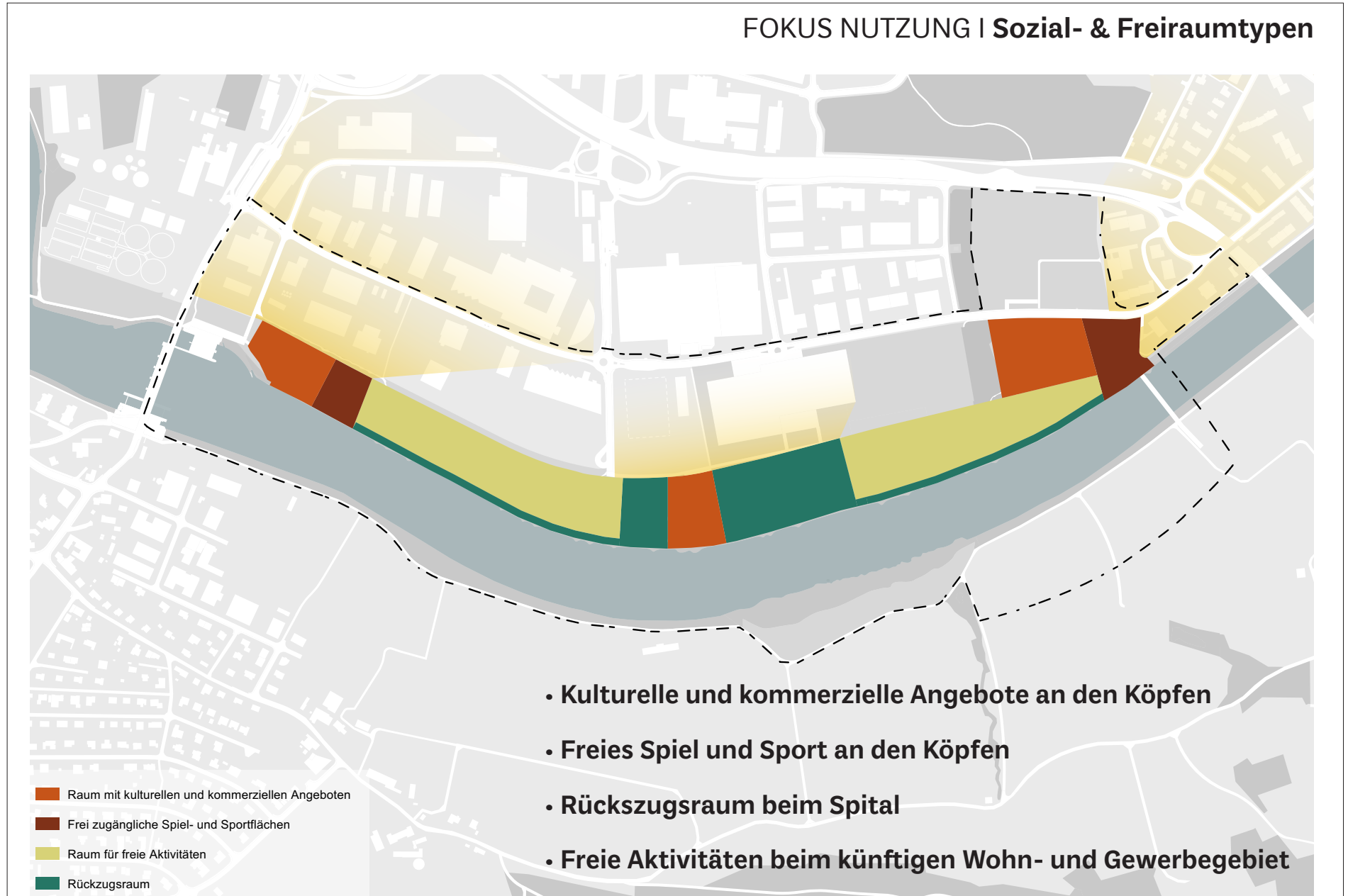
Gesamtplan Uferpark und Erlenpark



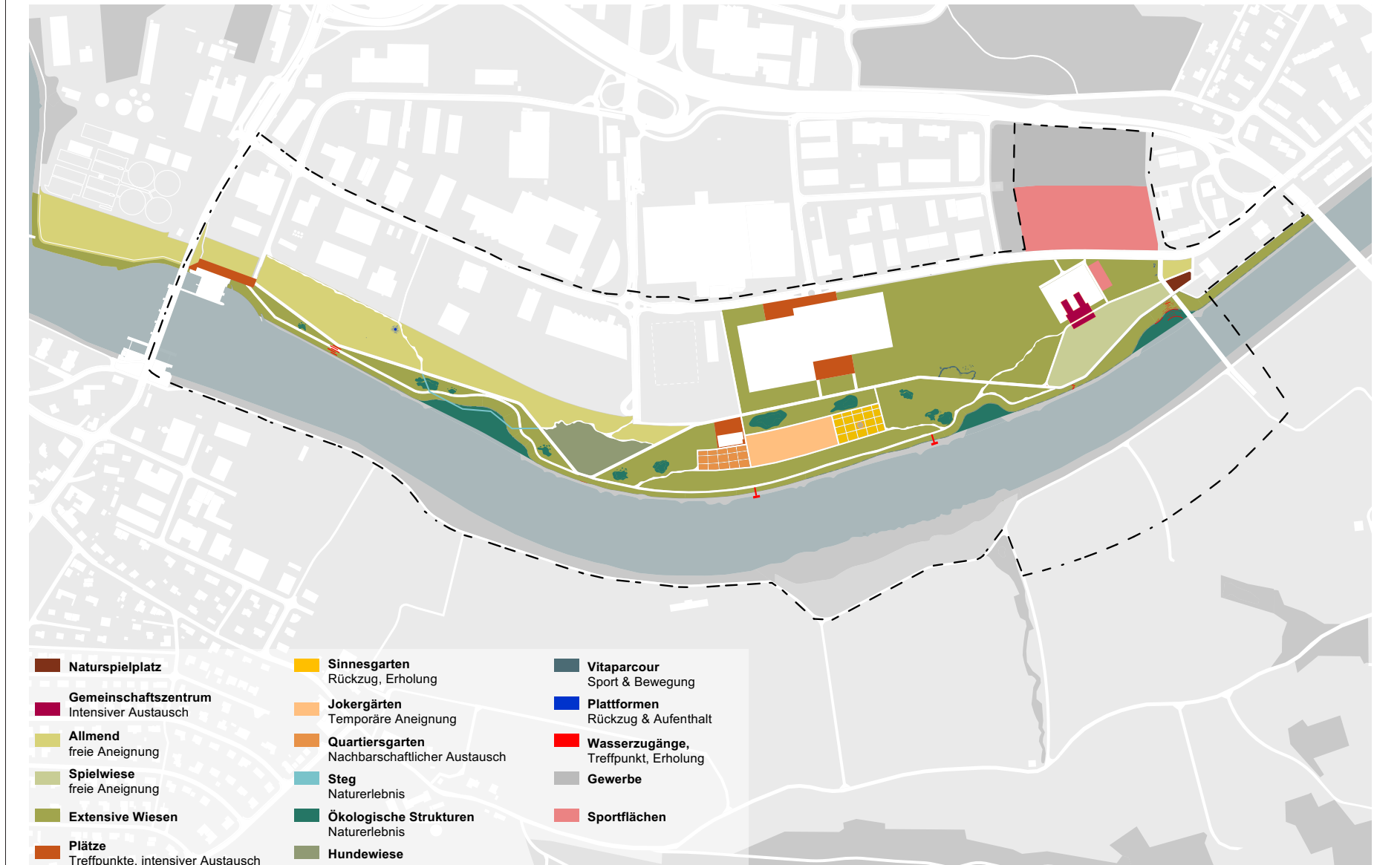
Plan Erlenpark



FOKUS NUTZUNG | Sozial- & Freiraumtypen



FOKUS NUTZUNG | Nutzungsangebote

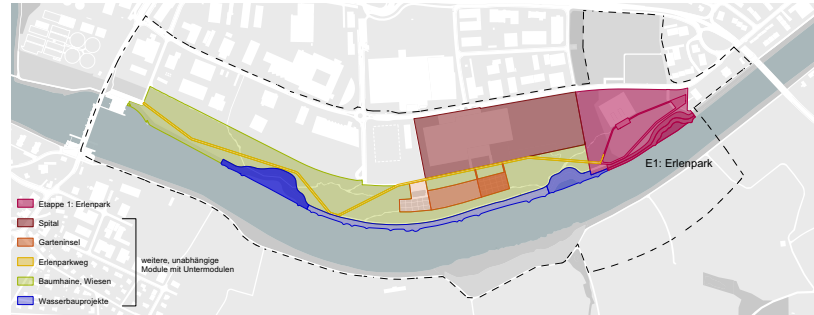


Testplanung 'Uferparkanlage im Brüggmoos' | Drehbuch

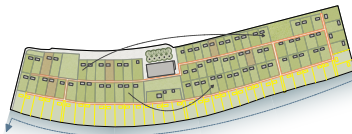
open Brügg - der Erlenpark für Alle

Entwicklung des Uferparks in unabhängigen Modulen

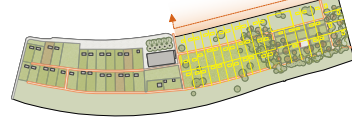
Der Uferpark kann schrittweise in zeitlich unabhängigen Modulen und Untermodulen entwickelt werden. Den Auftakt der Transformation bildet jedoch immer der Erlenpark, der bereits als eigenständiger Raum funktionsfähig ist. In welcher Reihenfolge die Module Spital, Gärten, Küstenweg, Wiesen und Baumhainen sowie die wasserbaulichen Massnahmen realisiert werden, ist abhängig von der Planung des Spitalneubaus, der Entwicklung der angrenzenden Quartiere, Revitalisierungsprojekte und Bedürfnissen der Gemeinde Brügg und der Region.



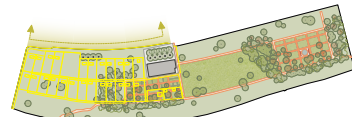
Dialogphase



Phase 'Uferpark'



Phase 'Spital'



Phase 'Quartier'

Transformation der Familiengärten: Von privaten Gartenparzellen zu öffentlichen 'Gartenzimmern'

Die bestehende Schrebergartenanlage wird schrittweise, in Abhängigkeit der angrenzenden Entwicklungen, aufgelöst und in eine neue, offene Gartenstruktur mit zwei 'Gartenzimmern' und einer 'Joker'-Fläche transformiert.

Dialogphase: Die Gemeinde tritt in einen Dialog mit dem Familiengärtner-Verband Biel, Sektion Brüggmoos, und informiert über die langfristige Planung. Das Vertragsverhältnis mit dem Verband wird angepasst. Ab jetzt verpachtet die Sektion Brüggmoos alle freierwendenden Parzellen an die Gemeinde Brügg bzw. einen beauftragten Akteur. Es finden erste Informationsveranstaltungen mit Pächtern statt, welche Bereiche voraussichtlich wann von einer Transformation betroffen sind. Die Gemeinde Brügg bzw. der beauftragte Akteur bringt sich in die Vorstandsarbeit ein und nutzt die gepachteten Parzellen für erste Zwischennutzungsprojekte die signalisieren, dass sich etwas verändert. Freierwendende Parzellen in oberen Reihen werden, wenn möglich, mit Parzellen am Fluss abgetauscht.

Phase 'Uferpark': Der Familiengärtner-Verband Biel löst im Auftrag der Gemeinde die Verträge mit der ersten Gartenreihe mit 35 Parzellen zugunsten der Ufergestaltung vollständig auf. Die Gemeinde informiert die Mitglieder über die weitere Planung. Ab jetzt werden freierwendende Parzellen in der linken Hälfte, wenn möglich, mit Pächtern von Parzellen in der rechten Hälfte abgetauscht. Es finden weitere Zwischennutzungsprojekte statt.

Phase 'Spital': Der Familiengärtner-Verband Biel löst die 50 Parzellen in der rechten Hälfte auf. Die Gemeinde realisiert den Sinnesgarten. Dieser steht in Bezug zum Neubau des Spitals. Sie informiert die Mitglieder über die weitere Planung. Die Gemeinde bzw. der beauftragte Akteur pachtet weiterhin freierwendende Parzellen in der linken Hälfte.

Phase 'Quartier': Der Familiengärtner-Verband Biel löst die übrigen Pachtverträge auf. Die Gemeinde kann nun den Quartiergarten, der als Zwischennutzungsprojekt bereits vorhanden ist und genutzt wird, definitiv realisieren.

Studio Vulkan Landschaftsarchitektur AG, Staubli, Kurath & Partner AG, Zimraum GmbH, Basler & Hofmann AG, Aquarius, beraten von OePlan GmbH



Kurzfristige Entwicklung - Auftakt Erlenpark

Die grosse nutzungs offene zentrale Wiese steht zeichenhaft für 'open Brügg - der Erlenpark für Alle. In der ersten Etappe ist die Wiese zusammen mit der Arena und dem Erlenplatz, welcher den Brückenkopf der Parkanlage markiert, vollständig realisierbar. Der Parkauftakt von der Brügger Seite ist somit geschaffen! Im Zuge dessen könnte bereits auch die Velovorrangroute Lyss-Biel realisiert, sowie die erste Reihe der Gartenparzellen zu Gunsten des Uferparks aufgelöst werden, das Spital befindet sich in der Bauphase.



Mittelfristige Entwicklung - Vernetzung

Die nächste Entwicklungsstufe sieht die parkinterne sowie die übergeordnete Vernetzung des Parks vor: Der Erlenparkweg als Vernetzungsfigur wird realisiert. Die Garteninsel wird im Zusammenhang mit dem Spitalneubau transformiert, auch wasserbauliche Uferaufwertungen sind bereits möglich. Gleichzeitig ist auch die Entwicklung der Allmend und einzelner Baumhaine als Teil der grossen landschaftlichen Geste denkbar.



Langfristige Entwicklung - Zielszenario

Die teilweise sehr aufwändigen wasserbaulichen Massnahmen und ökologische Aufwertungen der Uferbereiche können bereits punktuell und zeitlich unabhängig realisiert werden, sind jedoch ein elementarer Baustein des Zielbildes. Auf lange Sicht entsteht so ein Uferpark für Brügg und die Region

Studio Vulkan Landschaftsarchitektur AG, Staubli, Kurath & Partner AG, Zimraum GmbH, Basler & Hofmann AG, Aquarius, beraten von OePlan GmbH

Drehbuch

«BRÜGG ANS WASSER»

PLANUNGSTEAM LORENZ EUGSTER

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

LORENZ EUGSTER Landschaftsarchitektur und Städtebau, Zürich
Gina Studer, Oriane Spinnler, Federica Bernardelli, Alena Riedel,
Alexander Schuech, Lorenz Eugster

WASSERBAU

IUB Engineering AG, Bern
Vasco Neuhaus, Matthias Mende, Marc Arni

GEWÄSSERÖKOLOGIE

Fischwerk Werner Dönni, Luzern
Werner Dönni

VERKEHRSPLANUNG

mrs partner ag, Zürich
Benoît Ziegler

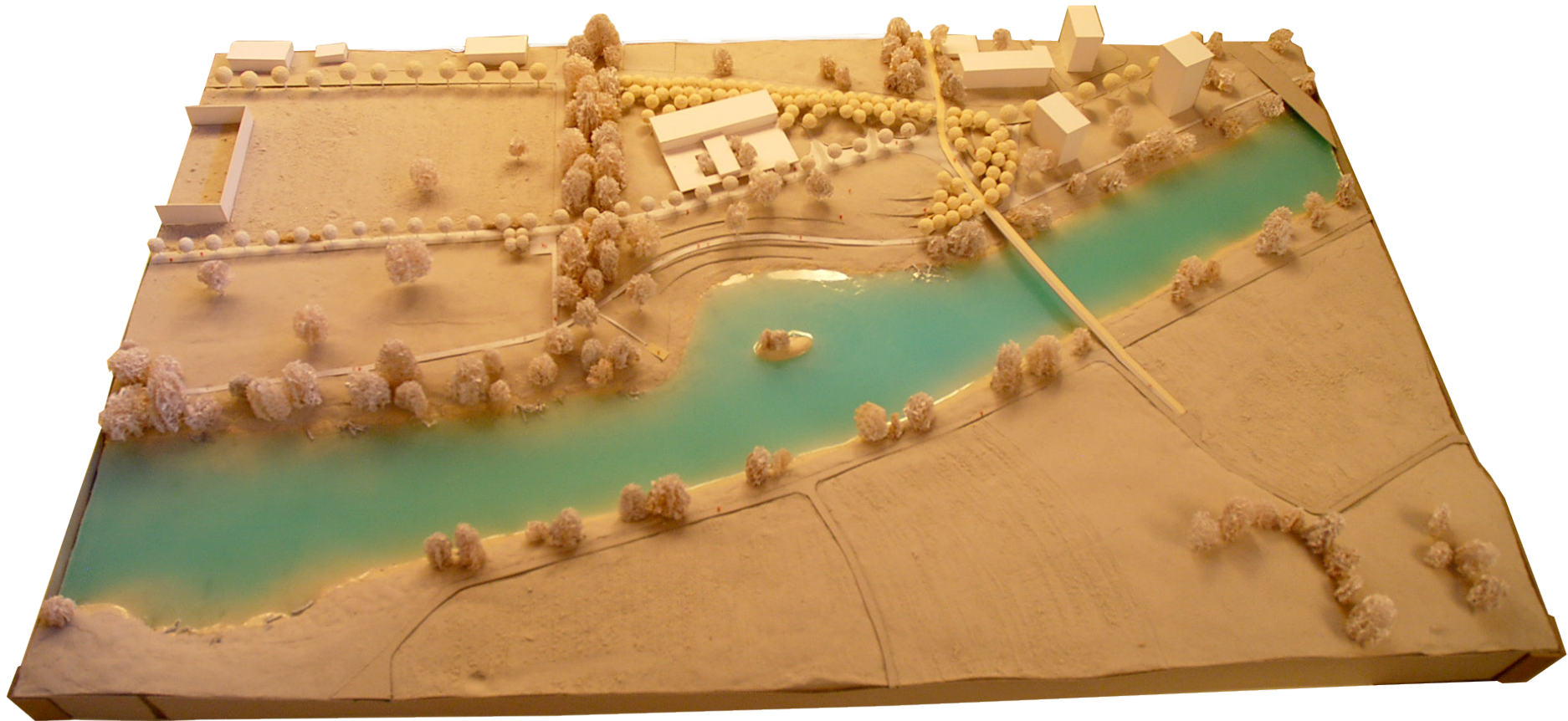
Bericht des Beurteilungsgremiums

Das Konzept sieht den Planungssperimeter als Teil eines übergeordneten Freiraumnetzes. Der Parkraum spannt sich auf der gesamten Länge zwischen dem Uferaum des Kanals im Süden und einer als Stadtkante ausformulierten Wegverbindung im Norden auf. Zwischen Schleuse/Kraftwerk Port und der projektierten Velobrücke definiert diese Promenade zum einen den klaren Abschluss zum nördlichen Gewerbegebiet, zum anderen bildet sie ein prägnantes Rückgrat des Parks. Die bestehenden Erschliessungswege aus dem Gewerbegebiet werden in Nord-Süd-Richtung durch den Park bis zum Uferweg des Nidau-Büren Kanals schlüssig ergänzt. An den Schnittstellen zur Promenade laden Plätze zum Verweilen ein, beschattet und räumlich definiert mit einem geometrischen Baumdach. Mit der aufgezeigten Gestaltung der Promenade wird die Koexistenz Fuss- und Veloverkehr elegant gelöst, die Platzabfolgen scheinen in der vorgeschlagenen Form und Ausgestaltung noch etwas sehr schematisch und zu repetitiv. In der Achse zum Einkaufszentrum Centre Brügg, am Ende der Mittelstrasse, soll nebst den Zugängen beim Erlenpark und im Bereich des Kraftwerks ein dritter übergeordneter Eingang zum Park geschaffen werden. Ein grosszügiges Baumvolumen, gemeinschaftlich bewirtschaftete Nutzgärten sowie ein neuer Wasserzugang am Kanal vermögen in ihrer Anordnung und Ausformulierung jedoch nicht zu überzeugen, zudem wird die übergeordnete Bedeutung dieser Parkmitte grundsätzlich in Frage gestellt.

Der gesamte Raum wird in Ost-West-Richtung klar in drei Teile gegliedert. Im westlichen Teil liegt der Fokus auf der ökologischen Aufwertung, im östlichen auf der intensiven Erholungsnutzung. Der grosse Mittelbereich bildet einen offenen Raum, welcher einzelne spezifische Freiraumnutzungen aufnimmt. Die wasserbaulichen Eingriffe und ökologischen Aufwertungen sind im Perimeter Erlenpark als Flachufer und im Bereich des Kraftwerks als Umgehungsbach mit Weichholzaue vorgesehen. Die sorgfältige Ausarbeitung der Umsetzbarkeit des Umgebungsgewässers wird gewürdigt, jedoch scheint der technische und wirtschaftliche Aufwand im Verhältnis zum angestrebten

ökologischen und landschaftlichen Mehrwert zu hoch und die Realisierung setzt technische Massnahmen ausserhalb des Projektierungsperimeters voraus. Die Dreiteilung des Parkraums verspricht vor allem für den Uferweg entlang des Kanals eine spannende Raumabfolge und abwechslungsreiche Erlebbarkeit der unterschiedlichen Landschaftsräume. Der mittlere Parkteil wirkt in der vorgeschlagenen Szenografie jedoch etwas beliebig und in Bezug auf das Potenzial der Nutzungen zu wenig klar. Einzelne Nutzungen wie die Familiengärten oder Spielfelder bleiben in Bezug auf die räumliche Integration oder die Erschliessung vage. Ebenso vage bleibt die Gestaltung des Transformationsprozesses und die vorgeschlagene Etappierung erlaubt nur eine geringe Flexibilität und Reaktionsfähigkeit.

Zentrales Element des Erlenpark ist die Bucht. Sie bildet eine Grossform, welche durch das zum Kanal abfallende Gelände bis an die Promenade vor der Mehrzweckanlage reicht. Mit dem ausgedehnten Flachwasserbereich wird der Bezug zum Wasser für die Besucher:innen des Erlenparks auf attraktive Weise gestärkt. Die grosszügige Ausgestaltung der Bucht bietet den Naherholungssuchenden viel Platz. Die diskret in die Böschung platzierten Sitzstufen versprechen eine attraktive Aufenthalts- und Nutzungsqualität in diesem landschaftlich geprägten Freiraum und der Uferweg bildet eine sinnvolle Erschliessung. Im Gegensatz dazu wirkt die Situation um die Mehrzweckhalle mit den räumlich abgrenzenden Baumkörpern und der Lindenbaumreihe entlang der Promenade vor der Südfassade räumlich beengend. Dazu tragen auch die formal wenig integrierten Hügel im Osten bei. Problematisch erscheint auch, die Lindenreihe der Promenade durch den bestehenden Wald zu führen. Durch den grossen Böschungsbereich fehlt dem Erlenpark eine gewisse Grosszügigkeit in der Fläche. Dies schränkt einerseits die Nutzungsflexibilität ein und der Freiraum Flachufer und die Mehrzweckhalle scheinen ohne Bezug und Interaktion nebeneinander platziert. Die Bedeutung der Mehrzweckhalle für den Freiraum Erlenpark wird zu wenig gewürdigt, deren Potenzial als identitätsstiftender, attraktiver und multifunktionaler Ort zu wenig ausgeschöpft.



Modell Erlenpark

Ufer

Das Projekt „Uferparkanlage“ bietet eine grosse Chance, die monotone Uferlinie des Nidau-Büren-Kanals auf einer längeren Strecke ökologisch aufzuwerten und mit zwei gezielten Eingriffen das Element Wasser direkter erlebbar zu machen. Ein Umgebungsbach stärkt die ökologische Vernetzung um das Kraftwerk.

Park

Der Kernbereich des Erlenparks ist eingebettet in die Vision eines Freiraumsystems für Brügg, das in seinen Grundzügen bereits vorhanden ist. Zusammen mit der künftigen Velobrücke liegt er an einer Schlüsselstelle. An der Erlenstrasse liegt der Park eingebettet in modellierte Rasenhügel und einen Saum aus hochwachsenden Pappelreihen. Geschützt vor Strassenlärm öffnet sich in seinem Innern eine platzartige Fläche und eine Promenade, die der Mehrzweckanlage dient und dieser neues Leben einhaucht. In den flankierenden Baumhainen finden sich Holzbänke und -liegen, Spiel- und Klettermöglichkeiten und Picknicktische. Lange Sitzstufen im Gras führen den Blick in die Weite und zum Flachwasser mit einer Insel im Kanal. Natur entdecken an der Wasserlinie, Lebensräume für die aquatische Fauna sowie Kultur und Bewegung im Sonnenuntergang für alle.

Brügg

Die Quartiere südlich der Bahnlinie in Brügg profitieren unmittelbar von der neuen Anlage und der Promenade am Siedlungsrand. Im Umfeld des Spitalzentrums und dem Centre Brügg werden künftig mehr Menschen zu Fuss und mit dem Velo verkehren. Diese finden neue Wege und Kontemplation im Uferpark.



Uferpark zwischen Kraftwerk und dem Quartier in der Erlen



Kernbereich Erlenpark mit Promenade, Platzflächen und Wasserzugang



Vision Freiraumsystem für Brügg



Blick von der neuen Velo- und Fussgängerbrücke auf Park und Spitalzentrum im Hintergrund



Gesamtplan Uferpark und Erlenpark



Plan Erlenpark





Schnitte



BRÜGG

**EINWOHNERGEMEINDE
2555 BRÜGG**